

Puschlaver Marmor

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 16

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Arbeiter im Puschlaver Marmorbruch mit dem Bohrhämmer, beim Anbohren eines kleinen Blocks.



Das Zerschneiden der abgebauten Blöcke erfolgt mit Hilfe eines rotierenden Drahtes.



Der Berghang von Selva am Cancianogebirgszug im Puschlav, wo der Marmor gebrochen wird. Das Massiv birgt eine Ader des hochwertigen Naturgesteins von 3 Kilometer Länge, 1 Kilometer Breite und 500-1000 Meter Höhe.

Für über 3 Millionen Franken wurde im Jahre 1932 kristalliner Marmor in rohem und verarbeitetem Zustand in die Schweiz eingeführt. Der Betrag scheint hoch, wenn man bedenkt, daß unser Land selber Marmorlager besitzt, die bei systematischem Abbau jeden Bedarf decken würden. Tatsächlich gehören die gewaltigen Lager far-

biger Marmore im Puschlav zu den größten ihrer Art. Diese Marmore sind von geradezu seltener Schönheit in prächtig wirkenden leuchtenden Farben und hoher Festigkeit. Eine Puschlaver Firma hat in diesem Jahre mit dem Abbau des hochwertigen Natursteins begonnen, in der richtigen Erkenntnis, daß dadurch ganz beträchtliche

Summen, die sonst ins Ausland, besonders nach Italien, wandern, dem Volksvermögen erhalten bleiben und gleichzeitig eine schöne Anzahl Arbeiter des ohnehin industriearmen Tales Verdienst findet. Wenn in Zukunft bei der Erstellung öffentlicher Bauten, Schulhäuser, Spitäler, Kirchen, Postgebäuden usw. nur ein Teil des zur Verwendung kommenden Marmors aus dem Puschlav bezogen würde, dann wäre dieser neuen einheimischen Industrie schon ein schöner Umsatz sichergestellt.

Aufnahmen K. Egli



Ein roher Marmorblock von 15 Tonnen Gewicht, bereit zum Abtransport. Die weißen Rinnen sind Bohrlöcher.

Puschlaver MARMOR